

# Carl Seelig erzählt : 15. April 1943

Autor(en): **Seelig, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **58 (1978)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-163430>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entgegenkommen, das die Pfarrersleute dem von einem utopisch gerichteten Anfall oder Einfall heimgesuchten, in unbestimmter Wanderung begriffenen und zu begreifenden Landstreicher entgegenbringen. Indem sie ihn «*voll Güte*» anhören und somit gleichsam in einen dem utopischen Gemälde des Prosastücks entsprechenden, angstfreien zwischenmenschlichen Raum aufnehmen, verwirklichen sie – vorläufig zwar, aber real erfahrbar – spurenhafte im Hier und Jetzt etwas von jenem Dort. Andernfalls wäre die Begegnung und der Abschied nicht so wasserzeichenhaft-eindringlich von Freude erfüllt gewesen.

<sup>1</sup>Der Titel stammt nicht von Robert Walser, sondern von den Herausgebern. –

<sup>2</sup>Robert Walser, *Poetenleben*, Suhrkamp Taschenbuch 388, Frankfurt a. M. 1977.

### *Carl Seelig erzählt*

15. April 1943

*Ich bringe Robert einige Geburtstagsgeschenke mit, die er kühl beiseite legt. Kaum haben wir das Anstaltsareal verlassen, als er mich frägt, was ich bei Dr. Pfister so lange gemacht habe. Ich antworte, wir hätten über gemeinsame Arztbekanntschaften in Zürich gesprochen. Diese Erklärung scheint ihn zu beruhigen, aber der Morgenlauf nach Degersheim und Mogelsberg im Untertoggenburg bleibt dennoch ziemlich einsilbig. Auf meine piano vorgebrachte Frage nach der Operation antwortet er nicht. Ich schwenke deshalb sofort vom Thema ab, um ihn nicht noch mehr zu verstimmen. Nach dem Mittagessen klettern wir auf eine Anhöhe in der Umgebung bei Herisau und sitzen bei drei Flaschen Bier in einer Gartenwirtschaft an der Sonne, wo es ihm gut gefällt und wo wir mit der nähmaschinenratternden Wirtin plaudern. Zum Abschluss besuchen wir eine Konditorei, wo er mit Genuss acht Törtchen vertilgt. Wohl unter Anspielung auf seine Erkrankung sagt er beim Abschiednehmen: «Es muss im menschlichen Leben auch Unannehmlichkeiten geben, damit sich das Schöne vom Unschönen um so plastischer abhebt. Sorgen sind die besten Erzieher.»*

*Aus: Carl Seelig, Wanderungen mit Robert Walser, jetzt auch als Band 554 der Bibliothek Suhrkamp.*